

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., vierteljährlich 3 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Befehls-
Bestellungen werden von allen Brief-
postanstalten angenommen.
Nr. 5322 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
Hans Pantus in Halle.
(Herausgeberverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. c.)
Königsplatz-Str. 17b.

Saale-Zeitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltezeit oder deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition
von unseren Anzeigenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Bekanntmachung die Seite 66 Pfg.
Erstklassig wöchentlich zweimal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 497.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 22. Oktober

1893.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate November und
Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise
von 2 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach
Ausserhalb ohne Ausnahme täglich zweimal sofort nach Er-
scheinen mit den nächsten Zügen versandt. Für Halle,
Giebichenstein und Trotha werden Bestellungen von der
unternchiedenen Expedition, den Austrägern und den ver-
schiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch
erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends,
oder einmal täglich (Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen)
abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt die Abonnement-
gebühr für die Monate November und Dezember 1,70 M.,
bei zweimaliger Zustellung 1,90 M.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

(Telegramm.)

* Berlin, 21. Okt.

Im Reichs-Anz. wie in allen weiteren Blättern finden sich
heute keine Neuigkeiten. Der Reichs-Anz. bringt eine ein-
geheime Darstellung der militärischen Laufbahn des verdienten
Landesfürsten.
Aus Wien wird gemeldet: Erzherzog Albrecht ist heute nach
Trieste abgereist; am 24. wird er in Berlin eintreffen und am
26. die Reichsreise nach Wien antreten.
Das älteste Wittelshaus des Hohenzollernschen Gesammthauses, die
vermählte Frau Friedrich Josephine, vollendet am 21. Okt.
ihre 90. Lebensjahre. Sie ist die zweite Tochter des Großherzogs
Karl von Baden und der Großherzogin Stephanie Beauharnais,
der geistlichen und hochberühmten Wdwiditochter Kaiser Napoleons I.,
deren Wunden noch heute in Baden geheilt wird. Im Febr.
jahr 1834 bildete der damalige Großherzog Karl Anton von Hohenzollern-
Sigmaringen im Schloß zu Mannheim am ihre Hand
an, und am 21. Okt. 1883, am Geburtstag der Braut, fand unter
großem Gepränge in großherzoglichen Schloß zu Karlsruhe die
feierliche Vermählung statt. Fürst Karl Anton starb am
2. Juni 1885.

Die Medaille, Bismarck beabsichtigt nach Paris über-
zuführen, wird wie das Reichs-Zeitung meldet, persönlicher
Auftrag in Friedrichsruh aufgelegt entschieden. Der
Fürst befindet sich in fortwährender Besserung, jedoch aber noch
monatelanger Schwäche. Lange Reisen sind gänzlich aus-
geschlossen. Die „Hamb. Nachr.“ behaupten die Wittelshaus.
Wenn es mit dem Wundtenden des Fürsten auch langsam besser geht,
so ließe doch die völlige Genesung noch aus.

Informationen.

(Telegramm.) Durch die Verurteilung des neuen
Kriegsgenossenschafters ist die Lungensalbe des Militär-
Strafprozesses wieder einmal in weite Ferne gerückt. Der
neue Kriegsgenossenschaftler, General Bronart von Schellen-
dorf hat sich, wie wir hören, bei einer seiner Verurteilungen
vorausgegangen. Verurteilung mit dem Reichs-
Kriegsgericht, und entscheidender Gegner namentlich
der Einführung der Öffentlichkeit bezeugt.
Es ist daher zu befürchten, daß den Arbeiten, die, wenn auch
in sehr häufigem Tempo, in der letzten Zeit in den beteiligten
Reichsteilen begangen hatten, zunächst keine weitere Folge gegeben
werden wird.

Harry's Himmel.

Von H. Erlin.

„Eins, zwei, eins, zwei! Vorwärts, marsch!“ An dem
großen Ausgesehlich in der traulichen Hofstube liegt ein nied-
licher, etwa fünfjähriger Knabe und spielt eifrig mit einer An-
zahl Weißbroteln. „Eins, zwei, eins, zwei! Vorwärts!“
kommandiert sein helles Stimmchen aufs neue. Da sich die
Soldaten aber immer noch nicht vom Fleck rühren, wirft
Harry unruhig die ganze Compagnie über den Haufen. „O,
was für dumme, dumme Dingler ihr seid!“ sagt er; dann er-
hebt er sich, schreit in den dunklen Vordienst und blickt sinnend
zum tiefsten, wolkenlosen Frühlingssimmel auf. „Sollt
ernst, fast zu ernst ist der Ausdruck seines lieblichen Ge-
sichtchens und der Blick der großen, reinen, durchdringenden
Anderaugen.“
„Papa!“ sagt da oben was? der Himmel und der liebe Gott,
die Engel und alles, alles! Wenn ich aber manchmal hoch-
gucke, sehe ich die kleinen Engel auf Wolken sitzen.“
„Nachges! Offnen der Stubenthür unterdrückt Harry's
Selbstgespräch. Sie erschrecken umsehend, gewahrt er seinen
Vater, dessen Gesicht seltsam traurig und verstört aussieht, auf
der Schwelle.“
„Papa!“ Der kleine schmeigt sich lieblos an den
ernsten, bleichen Mann, der nun heftig das Händchen des
Kindes in der seinen preßt und mit bebender Stimme sagt:
„Kommt mit mir, Harry, zur Mama hinüber. Sie ist so
krank und möchte dich gern sehen. Aber sprich nicht mit
Mama, hörst du; sie wird müde sein und will schlafen
gehen.“
Wenige Minuten später steht Harry am Bett seiner todt-
kranken Mutter. Schüchtern blickt er auf ihr geliebtes Antlitz,
das jetzt so bleich und starr ist. Kein Wort entschließt seine
selbstgeschlossenen Lippen. Der Kranken Blick richtet sich auf
den kleinen Knaben und ein schwacher Freundschaftsdruck ver-

Die Bearbeitung des sogenannten Bankdepotgesetzes im
preussischen Justizministerium ist nunmehr so weit gediehen,
daß der bezügliche Entwurf in nächster Zeit dem Bundesrat
zugehen wird. Der Entwurf entspricht in seinen Grundzügen
derjenigen Gestalt, die er bereits in der vergangenen Legisla-
turperiode bei seiner Vorlage an den Bundesrat erhalten hat.
Er trifft Vorrichtungen über strenge Abänderung der in
Depot gegebenen Pflichten von den eigenen Beständen des
Bankiers, sowie über die Pflicht der sofortigen Nummern-
ausgabe und Eintragung der eingekauften Wertpapiere im
Falle einer Einkaufs-Kommission. Weitere Vorschriften richten
sich gegen den Mißbrauch der gebrauchten sogenannten Geschäfts-
bedingungen der Bankiers. Eine bedeutende Erweiterung
wird der Entwurf durch eine Bestimmung erfahren, die den
Zeitpunkt genau fixiert, zu welchem die eingekauften Wert-
papiere von dem Kommissionär in das Eigentum des Kunden
übergehen. Dieser Zeitpunkt ist auf den Augenblick der Auf-
tragsausführung festgelegt.

Die Vorarbeiten für die Gesetzgebung betreffend die Ent-
schädigung ausfindig Verrenteter werden in
beauftragter Weise auf Betrieb des Staatssekretärs des
Reichsjustizministeriums, überbracht, berart beschleunigt, daß man
noch vor Ablauf dieses Jahres der Einbringung der Vorlage
an den Reichstag entgegengehen kann. Eine der wichtigsten
Fragen, nämlich, ob die Entschädigung im Verwaltungswege
oder auf dem Wege des gerichtlichen Verfahrens zugebracht
werden soll, wird, wie wir erfahren, in der Weise erledigt,
daß zunächst das Gericht, welches das Wiedererwerbungs-
verfahren eingeleitet hat, und zwar von Antwörtern die Ent-
scheidung über Grund und Betrag des Entschädigungs-
anspruches festzustellen, darauf aber dem Justizminister die
Akten zu übergeben hat, der nunmehr durch seine Behörde
den Anspruch endgültig feststellt oder ablehnt.

Finanzminister-Konferenzen.

(Telegramm.) Am Montag traten die Finanzminister der
an Arbeit an besonders interessanten Bundesstaaten zu einer
Konferenz im Reichsfinanzamt zusammen.

Angelobte Marineforderungen.

(Telegramm.) Trotz sehr bestimmten Dementis taucht die
Behauptung ungewöhnlich großer Marineforde-
rungen immer von neuem in der Presse auf. Die „Nord-
d. Allg. Ztg.“ glaubt demgegenüber auf Grund zuverlässiger
Nachrichten versichern zu dürfen, daß der Kaiser aus eigener
Entscheidung im Hinblick auf die Lage der Reichsfinanzen den
nächsten Marine-Etat in dem bereits berichteten Umfang be-
schränkt hat. Auch die Befürchtung der Übernahme besonders
hoher Verpflichtungen für die Zukunft ist nach dem offiziellen
Munde unbegründet.

Beseitigung der öffentlichen Schulprüfungen.

(Telegramm.) Die öffentlichen Prüfungen an
höheren Schulen am Schluß des Schuljahres sollen nunmehr
wie ein Merkmal an die sog. Provinzial-Schulkollegien
anordnet, allgemein aufgehoben werden und nur, wo die
Beseitigung der alten Einrichtung ausdrücklich gewünscht
wird, soll sie gestattet werden. Um so eifriger sollen die
Direktoren und Lehrkollegien an den herangezogenen Schulen
den öffentlichen Prüfungen an den herangezogenen Schulen
möglichst unter Teilnahme der Eltern der Schüler
stattdessen, um die Förderung enger Beziehungen zwischen
Schule und Elternhaus der Erziehung in noch höherem Maße
dienlich zu machen.

kürt ihre Äuge. Ihre Hand wußt sich dem Kleinen entgegen-
strecken — doch schwer und kalt gleitet sie am Strand
nieder. Ein Seufzer und die Mutter schließt für immer die
trauen Augen. Mit einem unterdrückten Aufschrei stürzt
der Gatte vor dem Lager der geliebten Dahingegangenen
nieder. Harry stellt eine Weile schweigend daneben; als sich
aber niemand von den beiden um ihn bekümmert, schleicht er
sich geistlich Kopfschütteln von der unheimlichen Stätte des
Todes.

Bei seinen Weißbroteln sucht er den süchtigen Schatten zu
vergessen, der vorübergehend seine Kinderseele trübte.
„Eins, zwei, eins, zwei! Vorwärts, marsch!“ kommandiert
er und sein lauter Ruf hallt durch das einsame Gemach.

Drei Tage später. Harry's Mutter soll heute begraben
werden. Vor dem offenen, blumengeschmückten Sarge kniet
zum letzten male der Gatte der theuren Dahingegangenen.
Harry aber steht etwas abseits und blickt wie ein weinetrübter
kleiner Geistes voll rührender Mitleid und Unschuld in das
bleiche Antlitz der Toten.

„Papa!“ sagt er nach einer Weile bedrückenden Schweigens
leise, „Mama schläft aber lange! Ich möchte so sehr, sehr
gern, daß sie aufwacht!“
Ein schmerzlicher Seufzer entringt sich des Vaters Brust.
„Mein armer Junge, deine Mama ist im Himmel, der liebe
Gott hat sie zu sich geholt.“

„A — ach! Kommt sie denn nicht wieder, auch nicht, wenn
ich ganz groß bin?“
„Nein, mein Herzensjunge. Im Himmel ist's ja so schön,
und alle Tage sieht dich die Mama.“

„So will ich auch gern in den Himmel, Papa!“
Um Harry's Mund zuckt es wie ein verhaltenes Weinen;
doch er will nicht weiter sein und weinen. Schnell greift er
nach einem in der Nähe liegenden, halb gerissenen Bilderbuche
und vertieft sich in den Inhalt. Später aber, als der Vater
das Zimmer verlassen hat und Harry sich ganz allein weiß,
entgleitet das Buch wieder seinen Händen. Mit leiser Schen-

Verstrebene Mitteilungen.
(Telegramm.) Die Minister des Innern sowie des
Handels und der Gewerbe verordnen heute an die Ober-
präsidenten das nach den Beschläffen des Bundesrats abgeänderte
Formular zur Durchführung der Qualitäts- und Altes-
vericherung.

Die Wahlbewegung.

(Telegramm.) Die Konferenzen haben mit dem
Antizipanten in Neustettin, Posen und Gelsen abend auch
in Berlin Wahlbündnisse geschlossen. Die „National-
Ztg.“ meint, was den letzteren Fall betrifft, jedenfalls ohne
Erfolg; in Berlin würden alle Liberalen gegen die Koalition
zusammenfallen.

Frankreich.

Zum russischen Besuch.

Paris, 21. Okt. (Telegramm.) Das gefirnte Volkfest
in Paris war das der Frauen und Kinder. Die Menge
bestand zu 4/5 aus Frauen und Mädchen aller Stände; man
sah barhäuptige Arbeiterinnen und vornehme Damen in
Equipagen. Die Ueberfülltheit der weiblichen Menge
war ungläublich. Die russischen Offiziere waren tief erköpft
von den Dationen, als sie im Kasino ankamen. Kurz vor
Mitternacht schoß ein älterer Mann vor dem Kasino auf die
Menge, ohne jemand zu treffen. Auf der Polizei erklärte der
Mensch, er sei Sozialist und ehemaliger Gefängnisbeamter
und könne nicht dulden, daß Frankreich für Fremde förmlich
ausgäbe, während die Franzosen hungern. Der Attentäter ist
allem Anschein nach gefestigt. Zum Ball im Hotel de Ville
gingen die russischen Offiziere nicht, da der Graf ihnen durch
Telegramm Kraner um Mac Mahon vorgeschrieben hatte.
Infolge dessen fallen heute und Sonntag die Feste aus und
werden auf Montag und Dienstag verschoben oder zur großen
Erleichterung der Russen ganz ausfallen.

Belgrad, 21. Okt. (Telegramm.) König Alexander
von Serbien hat vorgestern durch den hiesigen französischen
Gesandten dem Präsidenten Carnot seine Sympathie anlässlich
der Russenreise übermitteln lassen. Ferner laubten mehrere
serbische Städte, darunter Belgrad und Nißch, sowie eine
große Anzahl Abgeordneter der Schupistina Glückwünsche
telegraphisch nach Paris.

Italien.

Politische Entwicklung.

Nach einer Meldung der „N. Ztg.“ aus Rom wird an
diesem Sonntag der frühere Ministerpräsident Rudini einen
politischen Brief an die Wähler veröffentlicht, in dem er
für die Abschaffung zweier Armee-corps und für Erparnisse im
Militäretat plaidiert, indem er darlegt, daß der Bundes-
vertrag mit Oesterreich und Deutschland in dieser
Hinsicht Italien nicht verpflichte. Sehr interessant
dürfte die Darstellung der Krisis werden, die seinen Fall zur
Folge hatte. Er will darlegen, daß er nur viel, weil er auf
den großen Absichten im Militäretat bestand.

Türkei.

Maßregeln gegen die Cholera.

(Telegramm.) Das fürchterliche Wüthen der Cholera in
den türkischen Provinzen der Rumelien hat den Sultan
veranlaßt, seine Heilung und Abmilderung in großartigem
Umfange zu betreiben. Er hat wie der „Nordd. Allg. Ztg.“
gemeldet wird, die Mittel bereit gestellt, zwei neue Hospitäler,
nähert er sich dem Sarge der Mutter und läßt sich davon
nieder. Mittend fallen er die Händchen und mit einem rührend
jählichen Ausbruch, der eines Engels würdig gewesen wäre,
flüstert er: „Meine gute, ichne Mama, wie sehr, sehr lieb
ich dich lieb! Aber du schläfst so lange — wache doch auf!
Und wenn du in den Himmel zum lieben Gott willst, bitte,
bitte, so nimm mich mit! Mein Harry will auch artig sein und
den lieben Gott und dich und alle, alle lieb haben.
Mama, sag doch ja, sieh mich doch an!“

Als die Mutter sich noch immer nicht regt, legt er leise
seine Händchen auf ihre Augen und versucht, wie sonst, wenn
die Mama schlief, sie aufzuwecken. „Wach auf, wach auf, liebes
Mama!“

Da unterdrückt das Eintriten der Leidtragenden das Thun
des kleinen Knaben. Schen drückt er sich um die Gede, und
nun sieht er, wie der Geistliche ein Gebet spricht, und sieht
den Papa weinen. Dann tragen sie die Mama hinaus.
Wohin? ... Er will es wissen! Altemohlens lästert er aus
dem Zimmer. Man will ihn nicht mitgehen lassen, heißt es.
O, er will aber sehen, wenn die Mama in den Himmel geht!

So nimmt man den Kleinen denn mit in den stillen, feier-
lichen Garten Gottes. Da steht er nun mit flackernden Wulsen,
daß sie die Mama in die kalte, schwarze Erde legen. Er ver-
steht das nicht. Sie sagten ihm doch immer, der Himmel sei
da oben, hoch oben, wo die Sonne ist. ... Und nun! Er
sah und kann das alles nicht begreifen, er weiß nicht, was
mit seiner lieben Mama geschehen ist — eine namenlos dumpf
krampt sich Verdrüß zusammen, die Abnung von etwas
Schauerlichem überkommt ihn, auffachzend blickt er sein
Gesicht in der Händen und weint so bitterlich, als wollte ihm
sein liebes Herz brechen.

„Ich glaube, der Junge hat seine Mama schon vergessen!“
Diesen Ausdruck hat Harry's Vater in letzter Zeit oft gehört,
da er bemerkt, daß sein Söhnchen weder nach der Verstorbene
fragt, noch irgend welche Sehnsucht nach ihr äußert. Sein er-
bittert des Kindes Teilnahmlosigkeit, und er hat seine all-

Paul Schauseil & Co.
Bankgeschäft

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen. (Depositen).
An- und Verkauf von Werthpapieren.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.
Wechsel-Verlosungs-Controle.
Einlösung von Coupons.

Hypotheken-Vermittlung
von 3 1/2% auf Acker- und 4% auf Stadt-Hypothek.
Kapitalisten werden Hypotheken Kostenfrei nachgewiesen.

Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher No. 577.

FRIEDR. ERLE R LEIPZIG
PELZWAARENLAGER
BRÜHL 34-40



Gegründet 1847

Neuester illustrirter Katalog steht zu Diensten!

J. H. Beckert
Halle a/S.
Gr. Ulrich-Str. No. 61.



besteht seit 70 Jahren in demselben Hause!

Größtes Specialgeschäft für komplette Einrichtungen in Porzellan, Steingut, Glas, Majolika.

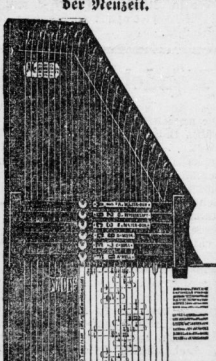
Tafel-Kaffeemaschinen, Kuchenschneidmaschinen, Kristallgarnituren in Silber, Porzellan, Auswärt.



Fabrik von Wagenlaternen, Trenslen, Candaren, Sporen und Geschlir-Beschlägen.
Fr. Schäfer, Dachritzgasse 2.
Ausführung jeder Reparatur.

Sporen, Steigbügel, Trenslen, Candaren, Wagenlaternen,
Büchsenhufe, Pferdewagen, vollständige Beschläge für Reiter- und Reitacademie empfiehlt
Ferd. Haassengier,
Reutheuer u. Meißingwaren-Fabrik, Dörfelstraße Nr. 9.

Wunderzither,
großartigste Erfindung der Menschheit.



Jede Hls. ist dargelegene Accord- oder Polkszither bei weitem über-treffend.

Unter Garantie, daß jeder Akkordunflüchtige binnen 15 in 30 Minuten ohne Notenkenntnis die schönsten Lieder, Tänze etc. spielen kann. Preis incl. Schule, enthaltend die schönsten Lieder, Tänze etc. in allem Zubehör **12, 14 und 16 Mark.**

Ocarinas
zu Original-Fabrikpreisen.
General-Vertrieb
Gustav Uhlig,
Muskwerck-Fabrik,
Salic a. S., Untere Leipzigerstr.

Copirbücher
1000 Bl. mit Register Mark 2,40.
Firma-Convets
1000 St. von Mark 2,00 an.
Aug. Weddy,
Reisener-Str. 22.
Mit 2 Belghäutern u. Unterhaltungsblatt.

Bettfedern, Daunnen, Rosshaare, Fertige Betten, Matratzen, Eis. Bettstellen
empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke

In meinem eigens dazu eingerichteten Bettenlager stehen stets ca. 35—40 complete Betten in den verschiedenen Preislagen fertig.

Bierdruckapparate
noch vor am 1. Oktober ex. in Kraft tretenden Polizeiverordnung, sowie Umändern vorhandener Apparate liefert billigst unter Garantie
Herm. Graeger Nachf., Inh. Aug. Hoske.
Größtes Specialgeschäft am Plage.
Auf 5 Ausstellungen prämiert.

Größte Auswahl edelster Sorten.
Hochstämmige Rosen, Mehrmal's prämiert.
jetzt beste Pflanzzeit,
empfehlen die Gärtnerei von
C. Bräter, Feldstraße 14.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Herm. Oetting,
Gr. Steinstr. 12, Ausbütungsgeschäft für Jäger u. Landwirthe.



Loden-Anzüge und Mäntel von besten Loden, engl. Cheviots u. Homespones sind das Beste, was es für Jagd, Meise, Landwirthschaft u. für den täglichen Gebrauch giebt. Preis p. Anzug 30—65 Mk. Anfertigung in eigener Werkstatt, guter Sitz garantirt.

Anzüge für junge Herren von guten, dunklen Cheviots für 40—50 Mk.

Feine Loden-Joppen mit verschiedenem Besatz von 45 Mk an, Samster 42 Mk.

Dänische Leder-Joppen und Bekken. Leder-Unterjarten und Unterbeinkleider. Leder-Beistiefeln.

Loden-Gabelschürzen für Winter v. 22,50 Mk an.
Bekkenmännel für jüngere Herren.
Gohensollern-Mäntel für Meise und zum Fahren in allen Preislagen.

Preis. Joppe mit Waffelschürze und Lodenmutter 24 Mk, auch m. div. Belz.

Reine unverfälschte Seide!

Das Geschäftshaus Aug. Polich in Leipzig hat es sich alle Zeit angelegen sein lassen, in seinen seidnen Kleidern nur die solidesten Erzeugnisse zu begünstigen und der langjährigen Erfahrung gemäss nur die seidnen Stoffe zu führen, welche im Tragen erprobt und bewährt sind. Alle Käuferinnen eines seidnen Kleides haben dadurch die sicherste Gewähr und die beste Bürgschaft für eine reelle und gute Bedienung.

(Von anderer Seite empfohlene Versuche, Seide auf ihre Echtheit durch Verformen der Fäden zu prüfen, sind fruchtlos und für den Laien vollständig nutzlos, die einzig sichere Bürgschaft bleibt die anerkannte Solidität des Kaufhauses.)

Aug. Polich's Seidenstoffe
gehen in der That zu dem Besten, was in gutem Material und gediegenen Webarten im In- und Auslande erzeugt werden kann.
Reine Seide, Meter von M. 1,80 an.

Großer Ausverkauf
meines optischen Waaren-Lagers
wegen Verlegung meines Geschäftsflokals zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
B. Gene, früher Schmidt-Noekler,
18 Schmeerstraße 18.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seibel.